



Hoffen auf einen Spitzenplatz beim Netrace: Matilda Jülich (links) und Mia Sisman vom Team „Rurtaler 1“. Auf dem Foto fehlt ihre Teamkollegin Melissa Rothländer. FOTOS: MERVE CONRADS

Ein Spitzenplatz beim Netrace!

Auf den hoffen die Schüler, die beim Online-Schülerwettbewerb von AZ und NetAachen starten. Die erste der beiden Finalrunden ist geschafft. Ein Besuch bei einem Team aus Düren.

VON MARC HECKERT
UND MERVE CONRADS

DÜREN/AACHEN/HEINSBERG Zwei Teams aus Düren liegen mit je 50 Punkten vorne, gefolgt von zwei Aachener Gruppen mit je 48. Dahinter Schulen aus Stolberg und Eschweiler mit 47 Punkten. Doch es ist noch alles offen nach der ersten der beiden Finalrunden des 17. Netrace: „Welche zehn Teams zur Siegesfeier des jähr-

und mag es, Sachen herauszufinden“, erläutert Mia Sisman den Grund dafür, warum sie sich mit ihren Freundinnen in ihrer Freizeit dem Wettbewerb widmet. „Dabei lachen wir viel, es herrscht eine lockere Atmosphäre“, sagt sie.

Ihre Vorgehensweise sei immer dieselbe: Am Anfang teilen sie die ersten Aufgaben untereinander auf. Wer zuerst fertig ist, macht weiter, und wer einmal nicht weiterkommt, erhält Hilfe. Meistens nehmen sich die drei einen ganzen Samstag dafür Zeit und starten bereits in der Frühe von zu Hause. „Dabei telefonieren wir, machen uns Notizen und bearbeiten ein gemeinsames Word-Dokument“, erläutert Mia Sisman.

Matilda Jülich ergänzt, dass sie bei ihrer Internetsuche vor allem auf die Angebote von Zeitungen, aber beispielsweise auch auf die Bundeszentrale für politische Bildung setzen. „Bei anderen Seiten ist es wichtig, sich das Impressum anzusehen und so zu prüfen, ob es sich um eine vertrauenswürdige Quelle handelt“, betont Matilda Jülich.

Was waren für andere die besonderen Herausforderungen der ersten Finalrunde? „Eine Teilfrage, mit der ein paar Teams in dieser Runde Probleme hatten, war die Frage danach, wie viele Spielende einer Baseballmannschaft in verteidiger Position auf dem Spielfeld stehen“, berichtet Hanna Höppener, Netrace-Projektbetreuerin.

Stolz auf seine Schülerinnen:
Lehrer Arnold Flatten.

rin beim medienpädagogischen Institut Promedia Maassen aus Alsdorf, die mit ihrer Kollegin Julia Vallet den Wettbewerb organisiert und die Ergebnisse auswertet.

„Vorher galt es herauszubekommen, dass es um Baseball ging“, sagt sie. Dazu mussten die Teams unter anderem recherchieren, dass der Macintosh-Computer zum ersten Mal mit einem Werbespot im Rah-

„Beim Netrace lernen sie wichtige Eigenschaften, die sie im Alltag brauchen: gut zu recherchieren und vertrauenswürdige Quellen herauszufiltern.“

Arnold Flatten, Lehrer

men des Super Bowl beworben wurde (das ist das Finale der US-Football-Liga NFL), wer im letzten Jahr zum wertvollsten Spieler des Super Bowl gekürt wurde (es war Patrick Mahomes) und in welcher Sportart dessen Vater aktiv war (es war nicht Football, sondern Baseball).

„Einige Teams haben es nicht geschafft, den Bogen vom Football zum Baseball zu schlagen“, erläutert die Betreuerin. „Sie sind entsprechend beim Football hängen geblieben und haben dadurch die falsche Antwort gegeben.“ Arnold Flatten ist der betreuende Lehrer für das Team „Rurtaler 1“, wobei er das Wort „betreuen“ nicht benutzen

würde: „Ich melde sie lediglich an und gehe am Ende mit zur Siegesfeier“, stellt er fest und schmunzelt. „Beim Netrace lernen sie wichtige Eigenschaften, die sie im Alltag brauchen: gut zu recherchieren und vertrauenswürdige Quellen herauszufiltern“, betont er. Auf den Schülerwettbewerb sei er gestoßen, weil seine Frau, die an der Goldstein-Schule in Inden als Lehrerin tätig ist, dort auch schon mitgemacht hat.

Das Rurtal-Gymnasium sieht er in Sachen Digitalisierung gut aufgestellt. „Aber es sind bei Weitem nicht alle so fit wie Mia, Matilda und Melissa. Bestimmte Schülerinnen und Schüler brauchen immer noch Hilfestellung.“ Medienkompetenz bleibe ein wichtiges Thema, zeigt er sich überzeugt.

Und wie geht es jetzt weiter? Am Dienstag, 5. März, geht das Rennen in die vierte und letzte Runde. Ein guter Platz in der Tabelle vor der zweiten Finalrunde ist dabei nur die halbe Miete. Der Zählerstand läuft weiter. Auch Teams, die mit etwas Abstand auf die Spitzenreiter unterwegs sind, können noch hoffen. Ein schwerer Patzer, eine falsch verstandene Aufgabenstellung, eine nicht abgeschickte Antwort: Und schon ist man wieder raus aus der Spitzengruppe. Das Rurtal-Team aus Düren wird sich noch einmal voll konzentrieren müssen, um den Platz oben im Ranking zu halten. Die Verfolger lauern schon.

Auswertung der ersten Finalrunde



Schule	Team-Name	Pkt.
Stiftisches Gymnasium Düren	Stift	50
Rurtal Gymnasium Düren	Rurtaler 1	50
Bischöfliche Marienschule / Projekt MOTIVIA	MOTIVIANER	48
Pius-Gymnasium	if-anweisung.de	48
Kupferstädter Gesamtschule Stolberg	KogelStreetNews	47
Berufskolleg Eschweiler	Braingame	47
Hugo-Junkers-Realschule	HJR-Scouts	47
Goethe Gymnasium Stolberg	salatigesSenfgemueseobrot	46
Gymnasium Hückelhoven	Die TorPedros	45
Franziskus Gymnasium Vossenack	FGV Sparta	44
Städtisches Gymnasium Eschweiler	A-Team	44
Gymnasium am Wirteltor	auf_Lock	44
Käthe-Kollwitz-Schule Herzogenrath	No.Brain.No.Game	44
Berufskolleg Erkelenz	Fortnite Lover	43
Goldstein-Schule Inden	LePiSa	43
Gesamtschule Würselen	Kurs 10if Team 3	41
Peter-Jordan-Schule	pjs-heroes	41
Berufskolleg Wirtschaft des Kreises Heinsberg	Team ohne Namen	41
Einhard-Gymnasium	WebRacer	39
Luise-Hensel-Realschule Aachen	dumm dogs	39
Städtisches Gymnasium Würselen	Angry Nerds	38
Viktoria-Schule Aachen	W-laan	38
Inda-Gymnasium Aachen	Internet Explorer	33
Berufskolleg Ernährung Sozialwesen Technik	AbiDoppeltGut	32
Berufskolleg für Technik Düren	Die Gompelmaennchen	32
St Ursula Aachen	Baddies	31
Burgau-Gymnasium	Die Quitschfidelen	30
Realschule Heinsberg	Delay Hardstuck	30
Waldschule Eschweiler	6b Superheroes	16
Berufskolleg für Gestaltung und Technik	Error 404	15
Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung	ThePower	12
Ganztagshauptschule Hückelhoven	Medienscouts	9
Maria Montessori Gesamtschule Aachen	Monte 8d	5
Realschule Baesweiler	Semmelbroetchen	5
Elisabethschule	Batman	1
Maria-Sibylla-Merian Gesamtschule	Melody	1
Berufskolleg Jülich	Die sechs 7 Weisen	0
Gymnasium der Stadt Alsdorf	Dalton14	0
Mädchengymnasium Jülich	Die sieben Zwerge	0
Sekundarschule Kreuzau/Nideggen	7 vs. Computer	0
Viktor Frankl Schule	HackerGeneration	0

QUELLE: AZAN-NETRACE.DE

Von wegen lukrative Geldanlage

Bei Versprechen im Netz sollten Sparer wachsam sein.

FRANKFURT Im Internet eine Anzeige gefunden, die Ihnen verspricht, Ihr Vermögen im Nu zu vermehren? Dann sollten Sie besser auf der Hut sein. Betrüger, die mit ihrer vermeintlichen Anlageform Sparer locken wollen, schrecken nämlich vor nichts zurück.

Anlageformen, die üppige Renditen bei minimalen Risiken bringen sollen, gibt es nicht. Die Betrüger nutzen solche Versprechen gerne, um ihre Opfer in die Falle zu locken. Das stellt die Verbraucherzentrale Hessen fest.

Wer auf die Masche hereinfällt, soll sein Geld im nächsten Schritt oft unkompliziert über einen Zahlungsdienstleister überweisen. Mit gefälschten Depotauszügen halten Betrüger ihre Opfer dann bei der Stange und gaukeln ihnen üppige Gewinne vor, um noch mehr Geld für die vermeintliche Anlage geschickt zu bekommen.

Werden Betroffene irgendwann misstrauisch und wollen die in Aussicht gestellten Gewinne realisieren, tauchen die Ansprechpersonen unter

und die Webseite verschwindet.

Und wie entlarven Sie die schwarzen Schafe? Damit Ihnen das nicht passiert, nennt die Verbraucherzentrale Hessen drei Anhaltspunkte, anhand derer Sie Betrugsmaschen erkennen können:

1. Impressum: Wer steckt hinter der Seite? Diese Information finden Verbraucherinnen und Verbraucher im Impressum einer Webseite. Fehlt diese Angabe, sollten Sie kein Geld investieren.

2. Erlaubnis für Finanzgeschäfte in Deutschland: Ein Unternehmen, das eine Zulassung für den Wertpapierhandel besitzt, wird von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) beaufsichtigt und gelistet. Seriöse Anbieter finden Sie in der öffentlich zugänglichen Unternehmensdatenbank der BaFin.

3. Glaubwürdigkeit: Hinterfragen Sie das Anlageangebot, wenn Sie aufgefordert werden, Ihr Geld an eine private Person per Zahlungsdienstleister zu schicken. Ein Wertpapierhandelsunternehmen führt eigene Bankkonten. (dpa)

Wenn KI-Bilder Kinder bloßstellen

Eltern sollten den Nachwuchs sensibilisieren und Regeln für gute Nutzung absprechen.

BERLIN Eltern sollten ihre Kinder für Mobbing im Internet sensibilisieren. Dazu gehört auch, über den Umgang mit verfälschten Bildern, Videos und Tonaufnahmen zu sprechen. Dazu rät die Initiative „Schau hin! Was Dein Kind mit Medien macht“. Denn mithilfe von Künstlicher Intelligenz (KI) kann Material so verändert werden, dass es wie eine bestimmte Person aussieht oder klingt. Mitunter sind solche echt wirkenden Darstellungen jedoch für die Betroffenen kein Scherz, sondern können sie sehr verletzen.

Die Wirkung

Handelt es sich um Cybermobbing, sollten Eltern solche Inhalte bei den Plattformbetreibern melden und fordern, dass sie entfernt werden. Ist klar, von wem die Idee ausging, können Eltern die Beteiligten in Absprache mit ihren Kindern auffordern, die Inhalte zu löschen.

Um zu verhindern, dass Kinder in die Opferrolle geraten oder zu Tätern werden, rät die Initiative: Eltern sollten besprechen, wie man KI verant-

wortungsvoll nutzen kann. Dazu gehört auch, dem Nachwuchs die verletzende Wirkung zu erklären. Verfälschten Bildern sollten Kinder mit

Skepsis begegnen. Zudem sollten Eltern ihre Kinder darauf hinzuweisen, dass man herabwürdigende Inhalte auf keinen Fall weiterverbreitet.



Manipulierte Bilder und Videos können Kinder und Jugendliche schnell zur Zielscheibe von Cybermobbing machen: Eltern sollten ihre Kinder dahingehend sensibilisieren. FOTO: DPA

Denn einmal hochgeladen und verschickt, lassen sich verfälschte Bilder nur schwer wieder löschen. Neben Gefühlen kann eine unbedachte Verbreitung auch Persönlichkeits- und Urheberrechte verletzen. Grundsätzlich dürfen Bilder und Videos von Personen nämlich nur mit deren Zustimmung verwendet werden.

Die Regeln

Mithilfe von kostenlosen Apps lassen sich etwa Fotos mit wenigen Klicks in eine andere Umgebung setzen. Und Voice-Generators können Texte mit der Stimme einer Person vorlesen lassen. Doch wenn die gefälschten Sprachnachrichten per Messenger verschickt werden, können Empfänger getäuscht und die vermeintlichen Sprecher bloßgestellt werden.

Zeigen Kinder Interesse an KI-Tools, sollten Eltern sie dabei begleiten – also die Anwendungen gemeinsam ausprobieren sowie Regeln für eine gute Nutzung absprechen. So können Eltern ihren Nachwuchs dabei unterstützen, KI mit Bedacht zu nutzen. (dpa)